

Gott

Gottesbegriff wohl entstanden aus der Suche nach Erklärungen für die Phänomene der wahrgenommenen Welt. Ursprünglich glaubte der Mensch vermutlich an nicht wahrnehmbare Kräfte, aus denen sich dann Vorstellungen von etwas Übernatürlichem entwickelten (Geistwesen, großer Geist). Später entstanden– jedenfalls im abendländischen Kulturkreis - die Vorstellungen von personalen Göttern mit umgrenzten, definierten Zuständigkeiten (Ägyptische, griechische Götter). Im Judentum entwickelte sich daraus der personale, eine Gott (der ursprünglich wohl auch zumindest eine Gefährtin, die „Aschera“, hatte), und hieraus die 3 großen monotheistischen Religionen. Möglicher Zusammenhang mit Echnatons Sonnenkult. Zu ergänzen wäre, dass es auch bei den Griechen die Vorstellung eines obendrüber stehenden, nicht definierten Wesens, teilweise wohl auch mit Zeus identifizierten Wesens gab.

Der eine Gott wurde ursprünglich personal, wenn auch jenseitig, gesehen (Vater im Himmel). Im Judentum bleibt er der eine Gott. Über die Frage, ob er sich auf Erden in seinem Sohn Jesus verkörperte, wurde und wird oft und viel gestritten; die Vorstellung von einem „zusätzlichen“ Heiligen Geist weist m.E. wieder in die Richtung des obendrüber stehenden, nicht definierten Wesens hin. Viele frühchristliche Streitereien und Definitionsversuche (s. die Konzilien und die vielen unterschiedlichen Kirchenväter). Erwähnen möchte ich hier aber, dass die Arianer Jesus ganz als nur menschlich ansahen. Das Gleiche gilt auch für den Islam, in dem Jesus als gottidentisch für Blasphemie angesehen wird.

Exkurs: Die Gottessohnfrage stützt sich auf die Stimme von oben bei Jesu Taufe: „Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe“. Ein evangelischer Theologieprofessor hat mir erklärt, dass es sich dabei um eine altjüdische Adoptionsformel handelte.

Die Vorstellung von Gott als Person wird heute mehr und mehr in Frage gestellt, er wird eher wieder als eine Art Geistwesen oberhalb der wahrnehmbaren Welt gesehen. Bei Spinoza ist er mit dieser identisch (deus sive natura).

Hauptprobleme (schon in der Antike gesehen):

- Theodizee: Gott wird im Christentum heute als allgütig angesehen, im Gegensatz zu Judentum und Islam, wo er auch der zornige und strafende Gott ist (s. aber auch die alten Vorstellungen vom jüngsten Gericht). Wie kann er dann das Leid in der ganzen Welt zulassen? Damit zusammenhängend:

-Allmacht: Hat Gott einen Teil seiner Macht den Menschen überlassen und ihnen Handlungsfreiheit gegeben? Warum? Dann ist er nicht mehr allmächtig. Spielt er mit uns? Oder will er uns prüfen? Warum?

-Zusammengefaßte Widersprüche:

*Entweder will Gott die Übel beseitigen und kann es nicht:
Dann ist Gott schwach, was auf ihn nicht zutrifft,
Oder er kann es und will es nicht:
Dann ist Gott missgünstig, was ihm fremd ist,
Oder er will es nicht und kann es nicht:
Dann ist er schwach und missgünstig zugleich, also nicht Gott,
Oder er will es und kann es, was allein für Gott ziemt:
Woher kommen dann die Übel und warum nimmt er sie nicht hinweg?*

Weiter will ich nicht ins Detail gehen.